Zeitschrift: as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera

Herausgeber: Archäologie Schweiz

Band: 32 (2009)

Heft: 2-de: Archäologie im Kanton Genf

Artikel: Neue Ergebnisse zu den Fresken der villa von Vandoeuvres

Autor: Broillet-Ramjoué, Evelyne

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-109966

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

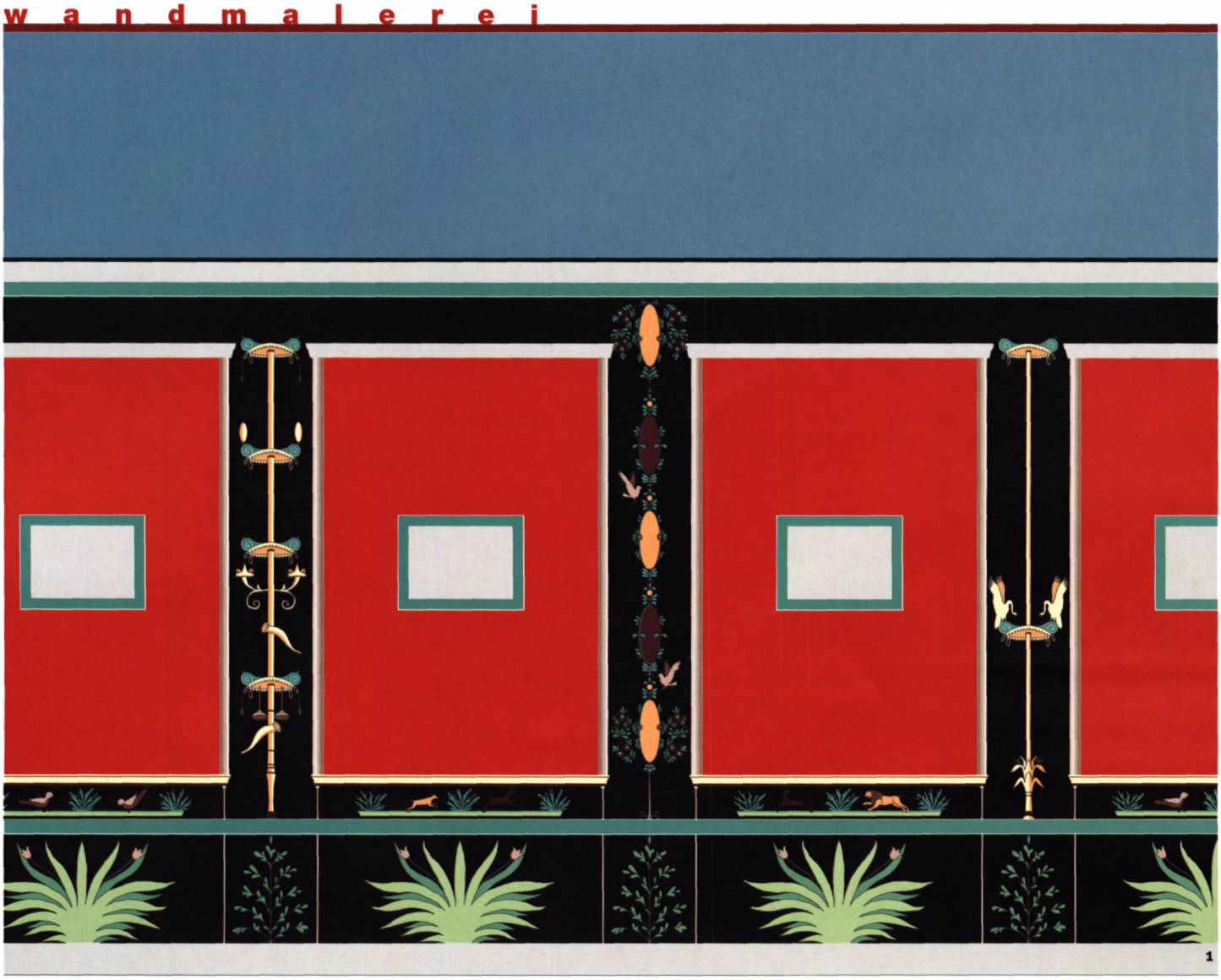
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wandmalerei



1

Neue Ergebnisse zu den Fresken der *villa* von Vandœuvres

Evelyne Broillet-Ramjoué

Abb. 1
Ein neuer Rekonstruktionsvorschlag für die Hauptdekorgruppe von Vandœuvres.

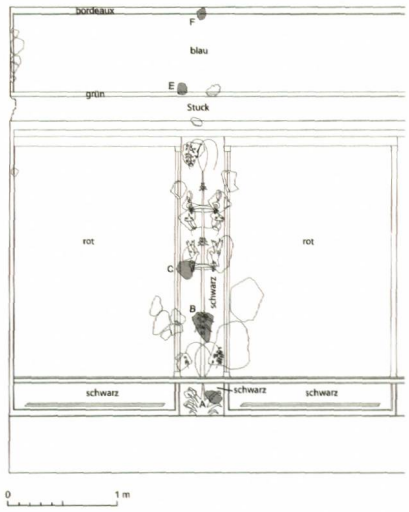
Principale insieme pittorico di Vandœuvres, nuova restituzione ipotetica della decorazione pittorica.

Die im Jahr 1996 begonnenen Untersuchungen der Wandmalereien aus der gallorömischen *villa* von Vandœuvres führen zu neuen Erkenntnissen, die das Verständnis der verschiedenen Ausstattungsprogramme im Wohntrakt in willkommener Weise ergänzen.

Ein schrittweises Verstehen

Die ersten Untersuchungen zu den zwischen 1988 und 1990 in Vandœuvres entdeckten Wandverputzfragmenten erlaubten es, einen Rekonstruktionsversuch sowie auch Resultate zur technischen Ausführung des Hauptdekors zu präsentieren. Dieses Inventar zählt mehr als 800 bemalte Verputzfragmente, die in acht unterschiedliche Dekorgruppen eingeteilt werden können. Die grösste Gruppe besteht aus etwa 600 Fragmenten, was 75% des Gesamtbestandes entspricht. Sie bildet aufgrund ihres Umfangs und der Qualität des Dekors das zentrale Element der ersten Untersuchungen und trug massgeblich zum Verständnis des Ausstattungsprogramms der gallorömischen *villa* bei. 2006 wurden die Forschungen weitergeführt, mit dem Ziel, einerseits die ersten Erkenntnisse weiter zu vertiefen und andererseits die restlichen Wandmalereifragmente des Bestandes zu untersuchen. Abschliessend galt es, die bemalten Verputzfragmente den verschiedenen Bauphasen des Wohntrakts zuzuordnen und in die Gesamtentwicklung der *villa* einzuordnen. Dabei konnten auch weitere bemalte Wandverputzfragmente, die im Zuge der jüngsten, ab 2006 durchgeführten Grabungen zum Vorschein kamen, mit berücksichtigt werden.

Erste Eckdaten. Die ersten Untersuchungen basierten auf der Hälfte aller Fragmente der Hauptdekorgruppe. Tatsächlich half diese erste Analyse, den Aufbau des Verputzwerks zu verstehen und eine Rekonstruktion des Dekors vorzuschlagen. Die relativ gut erhaltenen Fragmente weisen eine sehr abgenutzte Oberfläche auf, was manchmal die Deutung der Ornamentik erschwert. Bei einem grossen Teil der Wandverputzfragmente waren jedoch die verschiedenen übereinander liegenden Mörtelschichten, inklusive der obersten bemalten Schicht, vollständig erhalten. Die detaillierte Untersuchung lieferte zahlreiche Informationen zum Aufbau der bemalten Wand. Dies ermöglichte es, deren ursprüngliche Position innerhalb des Wohntrakts einzugrenzen. Stilistisch bestand das Dekor aus einem Mittelteil mit breiten roten Feldern und einem eingeschobenen schwarzen Zwischenfeld mit Komposit-Kandelaber, welches durch zwei Säulen begrenzt war. Der untere Bereich bestand aus einer horizontalen Leiste, über der eine Abfolge von mit Ranken und Tierbildszenen verzierten Kompartimenten angeordnet war. Aufgrund technischer und dekorativer Indizien ist im oberen Bereich ein blaues Feld mit schwer zu interpretierenden, grau-schwarzen Verzierungen in Erwägung zu ziehen. Dieser erste Rekonstruktionsvorschlag erlaubte es, die Wandmalereien anhand stilistischer Parallelen aus der Provinz und Italien an den Beginn des 2. Jh. zu datieren.



Hauptdekorgruppe von Vandœuvres, ursprünglicher Rekonstruktionsvorschlag, 1996.

Insieme pittorico principale di Vandœuvres, prima ipotesi di restituzione della decorazione, 1996.

Neue Erkenntnisse

Die zweite, zwischen 2006 und 2008 durchgeführte Untersuchung konnte in Zusammenarbeit mit dem Forschungslabor Pictoria in Lausanne realisiert werden, welches die ersten Forschungsansätze weiter verfolgte. Sie führte zu einem besseren Verständnis des Hauptdekors. Auf der Grundlage einer langwierigen Puzzlearbeit ermöglichte es die Analyse, die erste Rekonstruktion der Wandmalerei sowie die Anordnung der verschiedenen Bildelemente komplett zu revidieren. Im unteren Bereich finden sich die mit Ranken und Blumen verzierten Kompartimente nun nicht mehr im gleichen Register wie jene mit den Tierbildszenen. Erstere sind weiterhin dem unteren Bereich zuzuordnen, während die Tierbildszenen mit dem Hund, der einen Hirsch jagt (Abb. 2) und mit einem Löwen oder Vögeln eher zum mittleren Register gehören, wo sie eine Predella unterhalb der roten Felder bilden. Diese wiederum werden in der Vertikalen durch Säulen und in der Horizontalen durch Architrave (waagrechter Balken über den Säulen) begrenzt und bilden so geschlossene Flächen. Der Rekonstruktionsvorschlag erlaubt es, den schwarzen Hintergrund neu zu deuten: da er nicht mehr nur auf den unteren Bereich beschränkt, sondern auch rund um die roten Felder herum vorhanden ist, bildet er nunmehr den Grundton des Dekors. Die Kandelaber zwischen den roten Feldern konnten ebenfalls neu angeordnet und anhand

2

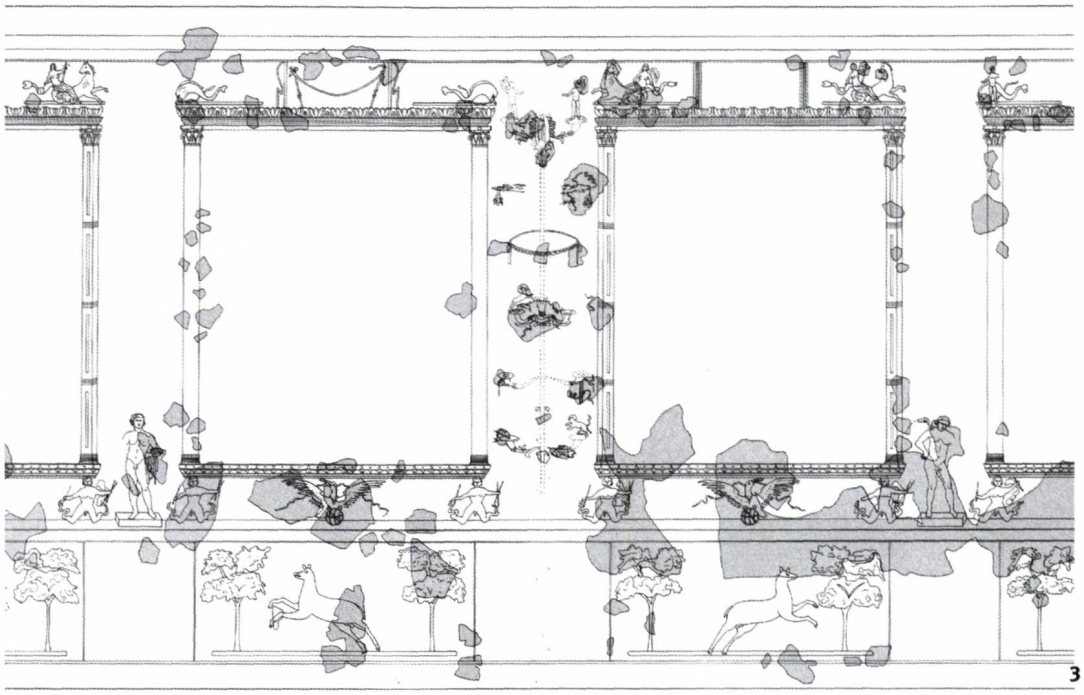
Abb. 2
Hauptdekorgruppe von Vandœuvres, Predella der Mittelzone: Bildfeld mit Hund, der einen Hirsch verfolgt, von dem einzig die Hinterläufe auf dem rechten Fragment erhalten sind.

Principale insieme pittorico di Vandœuvres, predella della zona mediana: vignetta con la rappresentazione di un cane che rincorre un cervide, di cui si conservano unicamente gli zoccoli posteriori sul frammento di destra.

ihrer formalen Merkmale in drei Gruppen unterteilt werden: die erste ist durch eine Anordnung von ausladenden Balustradensäulen charakterisiert, welche mit Trinkhörnern, Thymateria (Räucherkelche) und Doldenkissen mit verschiedenen Objektpaaren (Tympana oder Tabourine und kleine Zimbeln) verziert sind; die zweite weist eine Serie von gelben oder violetten Scheiben auf, die mit Blättern und Blumen eingefasst und entlang eines dünnen, von kleinen Vögeln umschwirrten Pflanzenstengels angeordnet sind; die letzte, weniger vollständige Gruppe besteht aus einem Säulenschaft, der aus einem Blätterkranz aufragt und mit Doldenkissen, von denen eines Vögel mit ausgebreiteten Flügeln trägt, verziert ist. Letztere wurden anfänglich für Papageien gehalten, sie sind aber wohl eher als Schwäne zu deuten. Die drei Gruppen wurden gemäss ihren Eigenheiten in die neue Rekonstruktion des Dekors (Abb. 1) eingebunden, welches entsprechend durch eine minimale Kombinationsfolge von drei schwarzen Zwischenfeldern und vier roten Feldern gekennzeichnet ist.

Ein rätselhafter oberer Bereich

Was das obere Register angeht, galt es, die ursprüngliche Interpretation der Komposition zu überprüfen. Als Konsequenz aus dem geradlinigen Unterbruch des Intonaco, der sich auf etwa zehn Fragmenten mit rotem Hintergrund und grünen Rändern beobachten liess, wurde zunächst vorgeschlagen, zwischen dem mittleren und oberen Bereich Stuckaturen zu rekonstruieren. Ein Unterbruch des Intonaco zeigt sich auch auf einer anderen Serie von Verputzfragmenten mit blauem Hintergrund mit grau-schwarzen Motiven und dunkelroten bis schwarzen Rändern. Hierzu



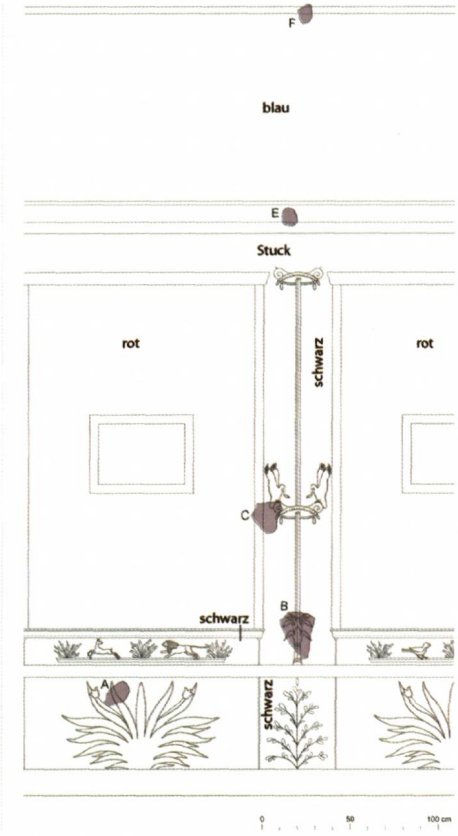
3

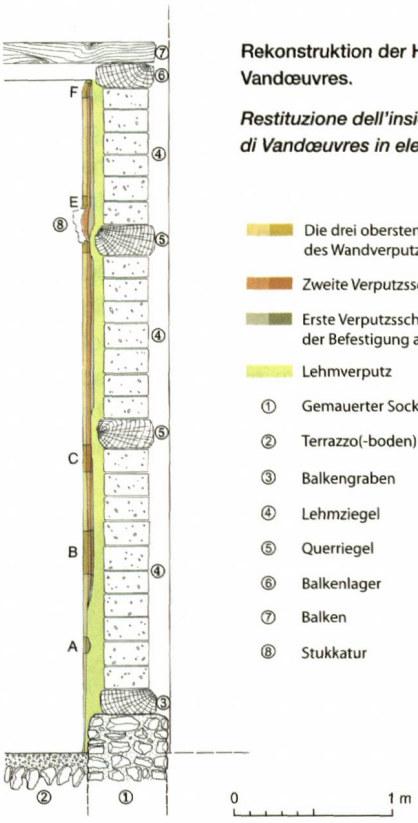
Abb. 3
Xanten (D), Wandmalerei mit Adlern und Giganten, Beginn 2. Jh. n.Chr.

Xanten (D), dipinto delle Aquile e dei Giganti, inizio del II sec. d.C.

Vom Mörtel zur Wand. Die ersten Beobachtungen zum Mörtel des Hauptdekors von Vandœuvres liessen unterschiedliche Schichtdicken der aus Kalk, Sand und Kies bestehenden Wandverputze erkennen. Ausserdem wurden zwischen den Verputzschichten stellenweise feine Erdschichten beobachtet. Das Vorkommen solcher Erdschichten in einer bemalten Wandverkleidung ist keine Seltenheit. Es ist dadurch zu erklären, dass die Wand aus verschiedenen Materialien wie Holz, Erde und Mauerwerk bestand, wie Beispiele aus Lyon aus der Zeit zwischen dem Ende des 1. Jh. v.Chr. und dem Beginn des 1. Jh. n.Chr. belegen. Die variierende Dicke des Wandverputzes kam dadurch zustande, dass mit dem Verputz die Unregelmässigkeiten in der Oberfläche der in gemischter Bauweise errichteten Wände ausgeglichen wurden. In Vandoeuvres ist diese gemischte Konstruktionsweise durch die gemauerten Sockel der in der Mitte des 1. Jh. sowie zu Beginn des 2. Jh. errichteten Wände belegt. Ausserdem wurden im mittleren Raum des Gebäudes Adobefragmente (Trockenlehmziegel) gefunden, die ein wichtiges Indiz für die Überlegungen zur Bauweise der Wände darstellen. Diese lassen sich entsprechend als auf einem Mauersockel aufliegende Fachwerk-Konstruktionen mit eingefügten Trockenlehmziegeln rekonstruieren. Dieser Vorschlag muss jedoch mit Vorsicht bedacht werden, denn Fachwerk mit Adobeausfachung ist in unserer Gegend selten. Während normale Lehmausfachungen in Genf bereits unter der Kathedrale Saint-Pierre, in Saint-Gervais oder auch in der flavischen Insula von Saint-Antoine beobachtet werden konnten, bleibt die in Vandœuvres angewandte Bautechnik ohne Vergleich im ganzen Kanton.

Gemäss diesen architektonischen Eigenheiten dürfte unser Dekor aus einem der in die Mitte des 1. Jh. oder an den Anfang des 2. Jh. zu datierenden Räume des Wohntrakts stammen. Die ornamentalen Charakteristika und die eindrücklichen Proportionen belegen, dass das Dekor einen grossen Raum ausgeschmückt haben muss. Zudem weiss man, dass der mittlere Bereich des Gebäudes im 3. Jh. durch einen Brand zerstört wurde, was einen Wiederaufbau zur Folge hatte. Da die hier besprochene Malerei keine Feuerspuren aufweist, ist wohl davon auszugehen, dass sie sich im grossen Raum südlich der abgebrannten Zone befunden hatte, möglicherweise in einem der beiden zu Beginn des 2. Jh. erbauten, vorspringenden Gebäudeflügel (Abb. 4, schraffierte Fläche). Die Tatsache, dass das Dekor in sekundärer Lage in der Aufschüttung der Terrassenmauer hinter der *villa* gefunden wurde (Abb. 4, A), lässt darauf schliessen, dass es bis am Ende des 3. Jh. an Ort und Stelle erhalten blieb, bevor es zerstört und die Bruchstücke aus dem Wohnbereich entfernt worden sind.





Rekonstruktion der Hauptdekorgruppe von Vandœuvres.

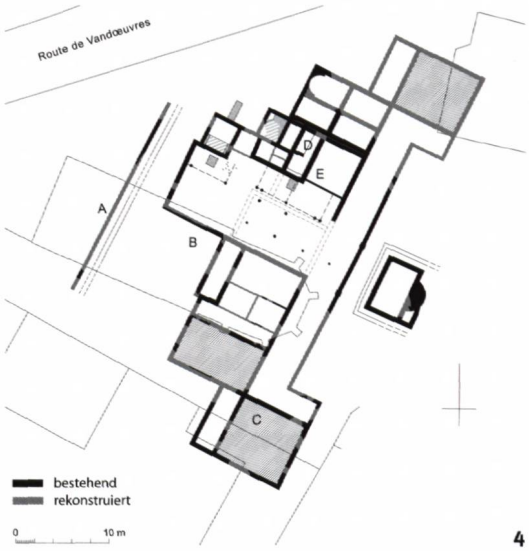
Restituzione dell'insieme pittorico principale di Vandœuvres in elevato.

- Die drei obersten Schichten des Wandverputzes
- Zweite Verputzsschicht
- Erste Verputzsschicht mit Abdrucken der Befestigung an der Wand
- Lehmverputz
- ① Gemauerter Sockel
- ② Terrazzo(-boden)
- ③ Balkengraben
- ④ Lehmziegel
- ⑤ Querriegel
- ⑥ Balkenlager
- ⑦ Balken
- ⑧ Stukkatur

Abb. 4
Grundriss der *villa* im 3.-4. Jh. n.Chr. A) Fundort der Hauptdekorgruppe, Verfüllung des Mauerraubgrabens der hinteren Terrassenmauer; B) Fundort von drei Dekorgruppen, vor das 4. Jh. zu datierende Aufschüttung hinter dem zentralen Bereich der *villa*; C) Fundort von drei Dekorgruppen, Aufschüttung jünger als der flavische Horizont; D) *in situ* erhaltene Malerei, 2.-3. Jh.; E) Fundort des sekundären Dekors 9, Aufschüttung aus dem 3.-4. Jh. Schraffierte Fläche: mögliche Anbringungsorte des Hauptdekors.

Planimetria della villa nel corso del III e IV sec. d.C. A) Punto di rinvenimento dell'insieme pittorico principale, ripiena della trincea per il recupero del muro di controriva sul retro; B) punto di rinvenimento di tre insiemi decorativi, strato di livella posto sul retro della zona centrale della villa e anteriore al IV sec. d.C.; C) punto di rinvenimento di tre insiemi decorativi, ripiena posteriore all'orizzonte d'età flavia; D) dipinto conservato in situ, *fase di II-III sec.; E) punto di rinvenimento della decorazione secondaria 9, strato di ripiena di III-IV sec. In tratteggio, possibile collocamento originale dell'insieme pittorico principale.*

muss man wissen, dass bei der Ausführung einer Freskomalerei häufig Unterbrüche in der Bildoberfläche vorkommen. Wegen der limitierten Zeit, die den Malern für das Anbringen des Dekors auf dem frischem Verputz zur Verfügung steht, sind oft mehrere Anschlussstellen nötig, um die ganzen Wandflächen eines Raumes verputzen und bemalen zu können. Diese Anschlussstellen sind in der Regel an den Übergängen zwischen den einzelnen dekorativen Registern platziert und mit gemalten, linearen Motiven oder Stuckaturen bedeckt, unter denen sie nicht mehr zu sehen sind. Im vorliegenden Fall gibt es Verputzstücke mit unterbrochenem Intonaco, die am Übergang zum roten Hintergrund nicht nur ein einfaches lineares grünes Band, sondern rechtwinklige grüne Rahmen bilden. Auch weist die Lage der beobachteten «Nahtstelle» darauf hin, dass das Innere dieser Rahmen einen zweiten, leider verschwundenen Intonaco erhalten hat. Dieses Detail eröffnet neue Perspektiven. Es verweist direkt auf die reich verzierten Bildfelder, die oftmals die prächtigen Wandmalereien der römischen Zeit schmücken. Diese unterschiedlich grossen Bildfelder können verschiedene klassische Themen beinhalten, die von komplexen, figürlich dargestellten mythologischen Szenen bis hin zu einfachen Illustrationen reichen. Sie widerspiegeln ein ausgereiftes und auf einem gebildeten Hintergrund basierendes dekoratives Repertoire. Solche Bildfelder können auf einem nachträglich frisch oder trocken hinzugefügten Mörtel ausgeführt worden sein, nachdem die eigentliche Ausmalung bereits vollendet war.



4

In solchen Fällen bezeichnet man die Bildfelder als Emblemata. Diese neue Hypothese würde folglich die Deutung der fraglichen Fragmente als Reste von nachträglich eingefügten oder hinzugefügten Bildfeldern erlauben, deren Grösse noch präzisiert werden muss und von denen nur die Ränder erhalten sind. Da das innere Dekor – möglicherweise aufgrund einer geringeren Qualität des Verputzes – verschwunden ist, ist es leider nicht möglich, dessen Motiv zu erfassen. Jedenfalls hat der Ansatz den Vorteil, dass diese Emblemata im mittleren Bereich platziert werden können, wo sie strukturell viel besser hinein passen. Bleibt noch die Positionierung der Verputzstücke mit blauem Hintergrund innerhalb dieses neuen Rekonstruktionsvorschlags: Auch wenn diese anhand des

Abb. 5
Sekundäres Dekor 1 von Vandœuvres, mittleres Feld, Bildfeld mit kleinen Birnen, Beginn 2. Jh. n.Chr.

Decorazione secondaria 1 di Vandœuvres, pannello mediano, vignetta con piccole pere, inizio del II sec. d.C.

Abb. 6
Sekundäres Dekor 5 von Vandœuvres, oberer Bereich mit grünem Hintergrund, gelbe pflanzliche Volute.

Decorazione secondaria 5 di Vandœuvres, zona superiore a sfondo verde, voluta vegetalizzante in giallo.

5

6

Mörtels zweifellos der Hauptdekorgruppe zuzuweisen sind, unterscheiden sie sich doch durch ihren schlechten Erhaltungszustand und ihre etwas nachlässige Ausführung. Bei gewissen Exemplaren ist eine leichte Oberflächenkrümmung zu beobachten, was charakteristisch ist für die Behandlung der oberen Wandpartie, und somit auf eine Positionierung im Bereich oberhalb der Malerei hindeutet. Der Unterbruch in der bemalten Oberfläche kann entweder mit dem Vorhandensein einer Stuckverzierung als Verbindung zum oberen Feld oder aber mit einer gewölbten Decke erklärt werden. Da die zweite Möglichkeit eine grössere Anzahl an Unbekannten mit sich bringt, ziehen wir die Hypothese eines Stuckaturbandes vor – obwohl dieses offenbar vollständig verschwunden ist, stellt es die schlüssigste und am wenigsten spekulative Lösung dar.

Der neue Rekonstruktionsvorschlag

Die Dimensionen des neuen Rekonstruktionsvorschlags (Abb. 1) basieren auf den durch die Fragmente vorgegebenen Massen – Breite der Zwischenfelder (38 cm), Höhe der Predella (17 cm) – und/oder auf den metrologischen Modulen, welche sich aus dem durchschnittlichen römischen Fuss (pR) von 29,6 cm ableiten. Unter Berücksichtigung der geläufigsten Proportionen von Wandmalereien kann so eine minimale Gesamthöhe von 4,44 m (15 pR) und eine minimale Breite von 7,4 m (25 pR) erschlossen werden. Diese Rekonstruktion lässt auf ein aufwändiges Bildprogramm schliessen, welches durch eine reiche, dekorative Bildsprache gekennzeichnet ist und entsprechend zu einem Prunk- oder Empfangsraum grösseren Ausmasses gehört haben musste.

Ein Bildprogramm aus der Provinz

Die Suche nach Vergleichsbeispielen führt zu den gleichen Schlussfolgerungen wie bei den ersten Untersuchungen: Das Hauptdekor von Vandœuvres wurde sehr wahrscheinlich zu Beginn des 2. Jh. erstellt, zu einem Zeitpunkt als die *villa* ihre grösste Ausdehnung erreichte. Das verwendete Repertoire an Verzierungselementen zeigt Bezüge zu pom-

Abb. 7
Sekundäres Dekor 8 von Vandœuvres, Wandleiste mit monochromem rotem Hintergrund, *in situ* an einer Korridorwand in der Nähe des Thermenbereichs erhalten, Ende 2. bis Beginn 3. Jh.

Decorazione secondaria 8 di Vandœuvres, plinto a sfondo monocromo rosso in situ, *contro una parete a costruzione leggera di un corridoio, nei pressi della zona termale, fine II-inizi III sec.*

pejanischen Malereien der ersten Hälfte des 1. Jh. Die erhaltenen Malereien im Haus des Lucretius Fronto, in den Thermen des Labyrinthhauses oder im Haus des Siricus liefern hier die überzeugendsten Parallelen. Demgegenüber finden sich die stilistischen Vergleiche für das in Vandœuvres verwendete ornamentale System hauptsächlich in den Nordprovinzen. So illustrieren verschiedene, von der Mitte bis ans Ende des 1. Jh. zu datierende Beispiele aus Soissons (Aisne, F, rue Paul Deviolaine und Château d'Albâtre) Lösungen, die unserem Dekor sehr ähnlich sind. Die beste Parallele ist unseres Erachtens aber eine um 100 n.Chr. entstandene Malerei mit Adlern und Riesen aus Xanten (D). Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass unserer Malerei, obwohl in Bezug auf die Bildsprache von italienischen Modellen inspiriert, gemäss der Systematik ihres Dekors auf einen Stil verweist, der sich zwischen dem 1. und 2. Jh. in den Nordprovinzen des römischen Reichs zu entwickeln scheint. Das Beispiel von Vandœuvres wäre dementsprechend einer der südlichsten Belege für diese Art von Malerei.

Sekundäre Dekors

Die archäologischen Grabungen von 1988-1990 haben ausser der gut vertretenen Hauptdekorgruppe sieben andere dekorative Ensembles aus zwei unterschiedlichen Kontexten geliefert. Der eine stammt aus der Aufschüttung hinter der *villa* (Abb. 4, B), der andere aus Schichten unter einem Terrazzoboden im heutigen Presbyterium der Kirche (Abb. 4, C). Anhand der Fragmente, die hinter dem Gutshof zum Vorschein kamen, konnten drei sehr einfache Bildensembles unterschieden werden: zwei Dekors mit roten Feldern (Dekor 1 und 2), mit oder ohne Bilddarstellungen (Abb. 5), und grünen, mit schwarzen Zwischenfeldern alternierenden Rändern; ein weiteres Dekor (Dekor 3) mit rotem Hintergrund und grünen Rändern stammt wahrscheinlich aus dem Bereich der Thermen der *villa*. Im Presbyterium konnten vier weitere Dekorgruppen identifiziert werden. Die erste Gruppe (Dekor 4) zeigt pflanzliche Elemente auf grün umrandetem schwarzem Hintergrund, darunter eine rosafarbene Wandleiste mit Ranken. Das zweite Dekor (Dekor 5) stammt aus einem höher gelegenen Wandbereich und ist durch einen grünen Hintergrund charakterisiert, auf dem sich eine grosse, gelbe, pflanzenartige Volute von sehr schöner Machart entfaltet (Abb. 6). Das dritte Dekor (Dekor 6) setzt sich aus Blumen mit langen rosafarbenen Blüten vor schwarzem Hintergrund zusammen. Das letzte Dekor (Dekor 7) umfasst einige Fragmente, die bezüglich Aufbau und Bildersprache identische Merkmale wie das Hauptdekor erkennen lassen. Diese beiden Wandmalereien wurden wahrscheinlich durch dieselbe Werkstatt ausgeführt. Angesichts der kleinen Anzahl erhaltener Fragmente ist es schwierig, die stilistischen Besonderheiten dieser sekundären Ensembles zu erfassen und damit ihre Datierung zu präzisieren. Es ist jedoch zu vermuten, dass Dekor 1, das wie Dekor 7 grosse Ähnlichkeiten mit dem Hauptdekor aufweist, das Werk derselben Maler ist und dementsprechend wohl auch am Beginn des 2. Jh. entstanden ist.

Die seit 2006 laufenden archäologischen Untersuchungen haben zur Entdeckung von zwei weiteren, nahe beieinander liegenden Wandmalerei-Ensembles geführt. Das erste (Dekor 8) zeigt eine *in situ* erhaltene Wandleiste mit monochrom rotem Hintergrund (Abb. 7). Es gehörte zu einem einfachen, wahrscheinlich zwischen dem 2. und 3. Jh. erbauten Gebäude (Abb. 4, D). Die Überreste des zweiten Ensembles (Dekor 9) wurden am Fuss einer Mauer vorgefunden, die zweifellos zu den letzten, zwischen dem 3. und dem Beginn des 4. Jh. vorgenommenen Umgestaltungen des Nordbereichs der *villa* gehörte (Abb. 4, E). Die Malerei ist charakterisiert durch einen oberhalb einer getupften Wandleiste angelegten weissen Hintergrund, der mit einem dekorativen linearen System mit rot und schwarz ausgeführtem Gitternetz verziert ist. Angesichts der regelmässig neu zum Vorschein kommenden Funde muss wohl das Ende der Ausgrabungen abgewartet werden, bis der gesamte Korpus an Wandmalereien aus der Fundstelle definitiv ausgewertet werden kann.

Glossar

Bildfeld. Kleine Darstellung (Landschaft, Tier oder Stilleben) ohne Rahmen, mit reduziertem Bodenstreifen.

Intonaco. Letzte Schicht des Bildträgers, zusammengesetzt aus Kalk und Kalzit, auf der die Pigmente der Bemalung frisch aufgetragen wurden. Sein Vorhandensein setzt notwendigerweise die Ausführung eines Freskos voraus, eine von den Römern entwickelte Technik.

Predella. Unterteilung im unteren Bereich der Mittelfelder.

Kandelaber. Vertikaler Träger mit Basis, Schaft (mit oder ohne Auswüchse) und Bekrönung.

Dolde. Hauptelement der Verzierung eines Kandelabers in Form eines gewölbten rundlichen Auswuchses, mit hängenden Ornamenten oder als Auflage für krönende Voluten.